

„Ein Synonym für Menschlichkeit“

Erna Nußpicker mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Obernkirchen. Das wird man ihr nicht so leicht nachmachen. Mit 64 Jahren ehrenamtlichem Dienst am Nächsten ist die gebürtige Obernkirchenerin Erna Nußpicker ein schwer zu überbietendes Beispiel an Selbstlosigkeit und sozialem Engagement. Und das wurde jetzt vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande belohnt. Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier nahm die Ehrung im Beisein zahlreicher Führungskräfte des Deutschen Roten Kreuzes in der Wohnung der rüstigen 81-Jährigen vor. Er erinnerte daran, dass Lokalpresse bereits vor einigen Jahren in einem Bericht über die ehrenamtlichen Leistungen von Erna Nußpicker festgestellt hat, dass diese eine solche Auszeichnung längst verdient habe. Wohl schon mit 15 Jahren, als sie das soziale Pflichtjahr in einer kinderreichen Familie ableistete, sei das ganz besondere soziale Engagement der Bergstädterin deutlich geworden, betonte der Landrat in seiner Laudatio. Zwei Jahre später trat sie dem DRK-Ortsverband Obernkirchen bei, in dem sie jetzt seit 64 Jahren mitarbeitet. Noch im Rentenalter übernahm Nußpicker die Leitung des örtlichen Sozialdienstes, an dessen Spitze sie seit 20 Jahren steht.

Zu den Aufgaben dieser Gemeinschaft gehören die zahlreichen Blutspendeaktionen in der Bergstadt. Nußpicker plant und organisiert zum Beispiel den Einkauf für die Verpflegung der bis zu 200 und mehr Spender. Und wenn jemand, was häufig vorkommt, für ein rundes Jubiläum zu ehren ist, dann hält sie auch die Präsente bereit. Dass sie sich nebenbei noch um ihren zwei Jahre älteren Bruder Adolf, um ein Haus und einen großen Garten kümmert, macht das ganze Arbeitspensum dieser Frau deutlich. Sie ist einfach nicht klein zu kriegen und konzentriert sich schon jetzt voll auf die Vorbereitungen für den nächsten Blutspendetermin Ende Juni. Im Zweiten Weltkrieg erlebte sie die schweren Luftangriffe in Hannover, wo sie sich als DRK-Helferin um Verletzte und Ausgebombte kümmerte. „Die ganze Innenstadt war zerstört, überall brannte es. Hitze und Rauch machten den Aufenthalt im Freien unerträglich“, erinnerte sich Nußpicker. Mit Motorradbrillen musste man die Augen vor Verätzungen schützen. Es gab kein Wasser und kein Licht. Nachts saßen die Helferinnen mit den Einwohnern in den Bunkern und hofften zu überleben. Am Tage gab es alle Hände voll zu tun, um die Verwundeten in den Krankenhäusern und Kliniken zu betreuen. „Damals haben wir uns mit schwarzem Kaffee die Hände gewaschen, um sie säubern. Das Essen und Trinken kam aus Braunschweig und musste gerecht auf die betroffenen Menschen aufgeteilt werden“, ergänzte die Seniorin ihre Erinnerungen an die schwersten Angriffe vom 8. bis 9. Oktober 1943. Als der Krieg vorbei war, kamen zahlreiche Flüchtlingszüge aus dem Osten Deutschlands nach Obernkirchen. Nußpicker: „Da haben wir die Menschen erst in die Lieth-Halle gebracht, dort untersucht und dann weitergeleitet, unter anderem ins Auetal. Die Kranken wurden zur ‚Roten Schule‘ transportiert und dort versorgt.“ Der Landrat bezeichnete die Leiterin des Obernkirchener DRK-Sozialdienstes als ein Synonym für Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit. „Ihre offene und herzliche Art hat ihr zusätzlich viel Sympathie eingetragen“, lobte Schöttelndreier. Die Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Ursula Helmhold, freute sich besonders über die hohe Auszeichnung der Bergstädterin. Sie hat nach Kräften dazu beigetragen, dass diese Ehrung zustande kam. Es sei an der Zeit, auch die herausragenden ehrenamtlichen Leistungen der Frauen zu würdigen, denn sie würden – im Gegensatz zu den Männern – zu häufig im Hintergrund stehen, betonte Helmhold.